

Dehmel, Richard Fedor Leopold: Da kam ein stiller Reiter (1891)

1 Da kam ein stiller Reiter
2 geritten durch den Hain,
3 der stach mit seiner Lanze
4 in mein alt Herz hinein.

5 Mein alt Herz gab nur einen,
6 einen Tropfen Blut;
7 der ist auf den Blumen vertrocknet
8 in der Sonnenglut.

9 Mein Auge losch in Schatten,
10 ein Schrei ging aus mir aus,
11 und mein alt Herz ist storben
12 in einem wilden Graus.

13 Dann hat der Reiter
14 sein Pferd herangeführet
15 und ist zur Erde stiegen sacht
16 und hat mich angerühret.

17 Seine Handschuhhand von Eisen
18 griff in meine Wunde,
19 indeß er seinen Wahlspruch sprach
20 mit seinem harten Munde.

21 Und als mich also eisig
22 ergriff die Hand von Eisen,
23 ward mir ein neues Herz gebor'n,
24 deß will ich beten und preisen;

25 ward mir ein neues Herz geboren,
26 das schlug so jung, das schlug so gut,
27 und heller Gluten trunken

28 genas mein Blut.

29 Da stieg der liebe Reiter
30 wieder auf sein Tier
31 und ritt davon und drohend
32 hob er sein rot Pannier,

33 sein schwarzer Helmbusch nickte,
34 »sei weise, Sohn – dein Gram ist
35 deine Schmach!«

(Textopus: Da kam ein stiller Reiter. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40278>)